

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



doch mindestens für den unverschämtesten Charlatan halten! — Aber, bin ich denn unter Gebildeten oder haben mich die Gebildeten der großen, reichen, in Poesien und geistigen Genüssen aller Art schwärmenden Stadt, welche ich verlassen, haben sie mich hören wollen, als ich mit den nüchternsten und bescheidensten Worten sie auf die Nothwendigkeit und Vernunftgemäßheit einer andern Körperbehandlungsweise aufmerksam machte? Hat man mich, nachdem ich nun einmal die Ueberzeugung von der erhabenen Wahrheit der Wasserheilkunde nicht mehr von mir bannen konnte und mit der ganzen Kraft meiner Seele mich zu ihrem Dienste weihen mußte, hat man mich und meine Schriften nicht verächtlich bei Seite geworfen und meine angekündigten Vorträge unbesucht gelassen? Hat man mich etwa unterstützt in meiner geistigen Noth, als mir, dem Armen, die Versuchung nahe trat und sprach: Greife wieder nach dem Giftbecher und Gold sollst Du auf seinem Boden finden, genug, um Deinen alten Eltern, die ihr Alles aufwendeten, um Dir durch das medizinische Studium hindurch zuhelfen, den Hunger am hohen Lebensabend etwas erträglicher zu machen?! — Nein, nichts, nichts, nichts thaten die sogenannten Gebildeten für mich! nicht einmal die Mühe nahmen sie sich, nur oberflächlich die junge Wissenschaft kennen zu lernen, die jährlich schon vielen Tausenden das Leben rettete und auch mein Dasein erhielt, als ich unbewußt an einem ihrer Altäre mit dem Tode rang. O! Ihr Aftergebildeten, die Ihr Euch weise und reich dünkt im Besitz morgenländischer Kenntnisse, Schätze und Genüsse, wie arm seid Ihr am Wissen des Nächstliegenden, an Kenntnissen Cures Leibes und leiblichen Wohles!

Nun wohl! Ihr wolltet das Evangelium der neuen ärztlichen Heilslehre nicht von mir hören! Was blieb mir übrig, als mich an die Angehörigen der Unwissenheit zu wenden? — Aber was hätte ich da hoffen können, mit den nüchternen Worten der Wissenschaft! Wäre ich in gewöhnlichen Stile des Ausdrucks auch nur im Entferntesten verstanden oder nur gehört worden?! Schnell wirkend mußte das Experiment sein, das mich in meiner Lage belehren soll, ob ich auf diesem Wege zur Selbstständigkeit gelangen und das Brod noch zurückgeben könne, das die armen alten Eltern noch mit solchen Entbehrungen dem Sohne zur Erhaltung auf dem einmal eingeschlagenen Lebenswege reicheten! Was mache ich mir Bedenken über eine pomphafte, durch Worte, gleich Spiritusfusel, besiegende Ankündigung, unter Verhältnissen, wo ich es mit fast lauter Menschen zu thun habe, die dem Eindrucke des Augenblicks um so mehr folgen, je stärker und seltener Art er ist, und die noch so am Wunsche und Glauben des Wunderbaren hängen, daß sie dadurch, ohne es zu wissen, zu den willfährigsten Werkzeugen der Selbstsucht werden?! Allerdings muß auch ich nach Erringung des leidigen nöthigen Geldes trachten — aber bei Gott auch nur des nöthigsten! — Gilt es mir nicht in der Hauptsache, wirklich Gutes zu stiften, Kenntnisse zu verbreiten, die vielleicht außerdem nicht angenommen würden? Und, wenn auch die Form meiner Versprechungen auffallend, sind etwa die Versprechungen selbst unwahr? Sage ich Lügen? Nein; ich werde halten und ausführen, was ich versprochen und die Alten sollen jünger und die Anschnöhen sollen schöner und die Kranken sollen schneller gesund werden durch mich — wenn sie nur selbst wollen, d. h. die nöthige Geduld und Ausdauer, Vertrauen und Muth zur Wasserkur haben!

Es ist geschehen — mit Ueberlegung, in guter Absicht geschehen Punktum! Ich kann nicht mehr anders! Gott helfe mir! Amen!

Dieser, nicht ohne innere starke Erregung stattfindenden

Selbstunterhaltung unsers Freundes Helfer folgte jetzt die naturgemäße Abspannung; er gab sich scheinbar einer Gedankenvertiefung hin, die aber offenbar das Bedürfnis der körperlichen Natur war und bald in einen kurzen, aber stärkenden Schlummer überging. Auf künstliche Anspannung und Exaltation unserer Nerven und nicht bloß dieser, sondern aller unserer einzelnen Organe, durch Nerven und Blut, folgt — so will es die gütige Mutter Natur — Abspannung und Erschlaffung, damit die niemals ruhende Lebenskraft in uns inzwischen wieder Zeit habe, zur Ausgleichung der durch die Erregung nothwendig herbeigeführten körperlichen Veränderungen und Verluste. Kräftigen Körpern, namentlich mit starken, gesunden Nerven, schadet eine einzelne Erregung nicht, vielmehr kann sie, durch die darauf eintretende heilsame Beförderung besonders der Ausscheidungsthätigkeit des Körpers — worauf die Ergänzungsthätigkeit der Verdauorgane von selbst folgt — einen nahenden Krankheitszustand oft ganz allein beseitigen; desto nachtheiliger aber wirkt solche Erregung auf schwache Constitutionen; da bringt sie nur zu oft das Gegentheil hervor von den Erfolgen am starken und meist gesunden Körper.

Herr Helfer aber gehörte zu der Mittelforte zwischen beiden genannten Individualitäten, unter die leidlich guten Körper, unter die jetzt Gott sei Dank schon ziemlich große Zahl derjenigen, welche, durch verschiedene Arten von Körperleiden und vergeblich dagegen versuchte medizinische Abhilfe oder auch bisweilen durch gütigen Zufall ohne solche vorherige Leiden dem Genius der Wasserheilsmethode in die Arme getrieben, seit Jahren schon angefangen haben, nach den Regeln dieser Heilskunde ihre ganze Lebensweise einzurichten, und die in Folge dessen zu fühlen anfangen und von Jahr zu Jahr die deutlichere erfreuliche Wahrnehmung machen, daß sie aus den Banden chronischen Krankseins sich nunmehr erheben. Er gehörte zu den zwei Drittheilen des europäischen Menschengeschlechts, welche von Haus aus, d. h. von Vater und Mutter, schon nicht die beste körperliche Ausstattung ins irdische Pilgerleben mitbringen, die dann unter falschen, wenn auch von lauter Zärtlichkeit aber auch Unwissenheit dictirten Erziehungsgrundsätzen als Treibhauspflanze aufwachsen, hierzu endlich selbst, bewußt oder unbewußt, in guten und in bösen Thaten, durch ihre Lebensweise den Schlußstein zum Siedesthum hinzufügen und die nun in einem halb gesunden halb kranken Leben dahin vegetiren, bis entweder unter der Unzahl der zur Aufhilfe angewendeten medizinischen Mittel oder unter dem sich in Folge mangelnder natürlicher Unterstützung des Körpers in seiner Selbstheilungsanstrengung anhäufenden Krankheitsstoffe das bischen Körperkraft vollends zusammenbricht, oder ihre Gesundheit nach und nach erstarbt, wenn — durch günstige Gestirne geleitet — sie frühe genug auf die eignen Heilanstrengungen ihres Körpers aufmerksam wurden, sie nicht durch Medicamente, Blutentziehungen, Verweichlichungen u. hemmten, sondern namentlich durch eine naturgemäße Pflege und Kräftigung der Ausscheidungsorgane zu begünstigen wußten. Unser Freund Helfer war so glücklich, der letztern Kategorie chronisch Kranker anzugehören. Ein Ereignis von der entscheidendsten Wichtigkeit für sein ganzes künftiges Leben, in körperlicher wie geistiger Beziehung, warf ihn, wenn auch wider seinen Willen, aber so energisch dem bis dahin verhassten Wassergeiste zu Füßen, daß er von da an, tief gerührt von dessen himmlischer Milde gegen ihn, den fast absichtlich blinden Verächter, an eine gründliche Prüfung der Grundsätze der Wasserheilkunde ging, dabei, wie nicht anders möglich, von der Wahrheit, die aus diesen Sägen all überall glänzend sprudelt, bald völlig